



Bahnbrechende Arbeiten: Die BTU Cottbus gehört zu Brandenburgs Einrichtungen, die bei Patentanmeldungen stets mit vorne liegen. Das Bild zeigt das moderne Hochspannungs-Labor am Lehrstuhl für Energieverteilung und Hochspannungstechnik. Foto: Weisflog

## Ideen einen Wert gegeben

Die Patent-Verwertungsagentur Brainshell hilft dem Wissenschaftsland Brandenburg

Von HEINZ KANNENBERG

Potsdam (MOZ) Brandenburg liegt bei der Vermarktung von Patenten durch die Patentverwertungsagentur Brainshell an der Spitze der neuen Bundesländer. Auf dieses Ergebnis einer Studie verwiesen die Wirtschafts- und Wissenschaftsminister Ulrich Junghanns und Johanna Wanka (beide CDU) gestern in Potsdam.

Brainshell habe in den ersten fünf Jahren ihres Bestehens bei der Verwertung von 203 Erfindungen aus märkischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen geholfen. 95 davon seien als Patente angemeldet worden, sagte Junghanns. Für 27 der Erfindungen konnten darüber hinaus Lizenzverträge abgeschlossen werden. „Damit ist

jedes vierte Patent erfolgreich vermarktet worden“, sagte Junghanns. Der Geschäftsführer der Zukunftsagentur Brandenburg Klaus-Peter Schulze bezeichnete dies auch als einen Erfolg der Wissenschaftslandschaft Brandenburg. Er verwies darauf, dass Brandenburg mit seinen Ergebnissen sogar gegenüber Berlin besser dastehe. 2005 seien in der Mark von den insgesamt 1500 patentrelevanten Wissenschaftlern 50 Erfindungen gemacht worden. In Berlin sei das Verhältnis 8200 zu 126 gewesen.

Laut Minister Junghanns hat die Patentverwertungsagentur in den ersten fünf Jahren von Bund und Land eine Anschubfinanzierung von drei Millionen Euro erhalten. Rund 300000 Euro Einnahmen aus Lizenzver-

trägen stünden bislang auf der Haben-Seite.

Seit 2002 ist aufgrund einer Gesetzesänderung nicht mehr der Erfinder Eigentümer eines Patents, sondern die Hochschule. Demnach können, erläuterte Wanka, sowohl die Hochschulen als auch die Wissenschaftler einen Nutzen aus der Vermarktung ziehen. Werden Patente über Brainshell vermarktet, erhalten die Agentur, der Erfinder und dessen Hochschule jeweils ein Drittel der Einnahmen. Wanka wies jedoch zugleich auf eine „unvollständige“ Statistik der Patentverwertung hin. So würden die Planck- oder Leibniz-Institute in Brandenburg wie das Frankfurter Institut für Halbleiterphysik durch institutseigene Statistiken erfasst und könnten

landesweit so nicht dargestellt werden.

Bernhard Bomke, Leiter von Brainshell, kündigte an, dass die Agentur künftig auch neue Wege gehen will: „Mit ausgewählten Patenten wollen wir Geschäftsideen für Unternehmensgründungen liefern.“ Mit dieser Idee wolle man sich an Studenten oder Wissenschaftler wenden. Für die Zukunft prognostizierte Professor Gerhard Lappus von der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus, dass „eine Bündelung der Brandenburger und Berliner Patentverwertungsaktivitäten nochmals zu einer Stärkung der Hochschulinteressen in der Hauptstadtregion führen“ könnte. Er regte ein Zusammengehen der beiden Patentverwertungsagenturen an.